

Botschaftern, die nach und nach verglimmten, bald im Triumph der Rache hinab auf das Franzosenlager und bückte sich eben nach einem Schießloch in der Mauer herab, um etwas daraus hervorzuziehen, als das Geräusch von eiligen Fußritten ihn in gebückter Stellung rasch nach dem Gäßchen blicken ließ, aus welchem sie schallten. Im nächsten Augenblicke stand athemlos von schnellem Laufe, ein alter Diener des alten Hauses San Genis vor dessen Sohne.

„Don Philipp, treff' ich Sie? — Gott Lob!“ rief er Athem schöpfend.

„Du bist ein Unglücksbote, Jose!“ trat, von bösen Ahnungen ergriffen, ihn rasch Don Philipp an: „Sch' sehe es an Deinen entstellten Zügen. Rede, was ist geschehen?“

„Ach, dürft' ich lieber schweigen!“ klagte der Alte feuchten Auges: „Über — Don Belasko —“

„Mein Vater? — Sag' was ist mit ihm?“ unterbrach der Sohn bewegt.

„Er ist — schwer verwundet — er stirbt, sagen die Aerzte — vielleicht bald!“

„Er stirbt!“ rief Philipp schmerzlich: „Er stirbt!“

„Darum sollen Sie kommen, Don Philipp, rasch kommen, damit er Sie noch segnen könne.“

„Ja, seines Segens bedarf ich mehr als je. So sag ihm Jose, ich käme sogleich, noch hielt die Pflicht mich hier zurück.“

„Die Pflicht?“ staunte der alte Diener.

„Sch' bin nicht Sohn allein, ich bin auch Bürger!“ — erklärte Don Philipp und trat hastig wieder zu dem Schießloche, aus welchem er eine Rakete hervorzog: „Geb' nur Jose, geb' und mache über seinen Lebensathem, daß er nicht entflieht, bevor ich komme.“

„Die Pflicht?“ wiederholte der Greis bedenklich und ging, gedrängt von Philipp, kopfschüttelnd durch das Gäßchen zurück.

„Wenn er mir stirbe, ohne daß er mich segnen könnte!“ rief Don Philipp bewegt, indem er mit seinem Degen die Rakete in die Erde grub: „D, all' Ihr Heiligen, laßt mich morgen nicht ohne Segen mein Rettungswerk beginnen!“

Rasch eilte er nach diesen Worten zu dem Feuer des Divouaks, zündete dort einen Span an, eilte zurück, steckte die Rakete in Brand und rief, als sie feuerfahrend am Nachthimmel hinglitt: „Nun Freunde, wißt Ihr ja, daß ich Eure Zeichen sah, und nun, mein Vater, komme ich!“

Rasch wendete er sich nun nach dem Gäßchen, und eilte dem väterlichen Pallaste zu.

Fortsetzung folgt.

B e r m i s c h t e s.

Leindau den 1. August. Ein am 26. v. M. in der Frühe halb 7 Uhr ausgebrochener Hagel dauerte wohl zwei Stunden lang bis halb 9 Uhr ununterbrochen fort. Die Schloßen lagen in allen Straßen so aufgehäuft, daß sie Schlitten getragen hätten. Eine hieraus gefolgte Merkwürdigkeit ist, daß die letzten Steine von den Häufen in dem kleinen Hallhofe heute noch nicht verschmolzen waren. Sie widerstanden also 7 volle Tage dem Regen, Wind, bisweilen auch der Sonne in den sogenannten Hundstagen. S. M.

In den Verkaufsladen eines Münchner Uhrmachers trat ein wohlgekleideter Mann, um sich eine Uhr zu kaufen. Der Uhrmacher legte demselben zwölf goldene Uhren, worunter auch eine sehr kleine und kostbare Damenuhr war, zur Einsicht vor. Der Käufer begnügte sich mit einer silbernen Uhr, bezahlte dieselbe und wollte sich sonach entfernen. Als der Uhrmacher seine Uhren wieder aufräumen wollte, bemerkte derselbe, daß die kleine Damenuhr fehlte. Er stellte deshalb den Käufer zur Rede, und da sonst Niemand im Laden zugegen war, drang er darauf, derselbe solle sich durchsuchen lassen. Nach einem heftigen Wortwechsel, der einen eben vorübergehenden Gens'darmen anzog, mußte sich der Verdächtige bis auf das Hemd entkleiden, und siehe, man fand nichts bei ihm. Der Uhrmacher war nun in keiner geringen Verlegenheit, und ganz gelassen fing der unschuldige Käufer an, sich wieder anzukleiden. In dem Augenblicke, als er sich bückte, um die Stiefel anzuziehen, fing die Uhr in seinem Magen zu repetiren an. Er hatte sie geschluckt und wahrscheinlich drückte der Magen bei dem Bücken des Adressanten an die Schlagfeder.

Ausführung des Rathfels in No. 62:

Strauß.

Heilbronner Frucht-Preise vom 1. August.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	12	30	11	54	11	45
„ Dinkel	5	24	5	14	4	48
„ Roggen	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gersten	8	48	5	46	4	32
„ Haber	5	24	5	9	4	50

Bachnang, Druck und Verlag von C. Hart, Buchdrucker.

Freitag,

Murrthal



den 10. August.

B o t t e.

Zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.**

Den 10. August 1842 nahm der thätige Commandant von Hohentwiel, Wiederhold, durch einen wohlentworrenen und standhaften Entschluß, die Festung Wildenstein an der Donau, seinen ihm immer nothwendigen Feinden auf eine eigen listige Art weg. — Er versteckte seine Leute unter Haufen von Dünger in der Nachbarschaft der Festung. Die Besatzung ging zur Messe in eine benachbarte Kirche, und ließ Sinen Mann zurück. Plötzlich stürzten die Wiederhold'schen, wie aus dem Grabe auf, und besetzten sie, da der Wächter in der Angst die Thore offen ließ. Die Beute war groß, ging aber dadurch wieder verloren, daß der Anführer der Besatzung, den Wiederhold gefesselt hatte, sie dem bayerischen Gen. Mercy aus Jaghaftigkeit zurück gab.

**Ämliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Aktords-Verhandlungen und Verleihungen zc.**

Ulmer spach, Gerichts-Bezirk Bachnang. [Glaubiger-Aufruf.] Diejenigen, welche an den verstorbenen Leonhard Weller, gewesenen Bürger und Schneider hier, der früher auch Amtsbote war, aus irgend einem Grunde eine Forderung zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche am

Donnerstag den 25. dieses Monats,

Morgens 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause unter Vorlegung der nöthigen Beweise anzuzeigen, widrigenfalls sie bei der Vertheilung der Weller'schen Verlassenschaft nicht berücksichtigt würden, und sie alsdann den — hierdurch für sie entstehenden Schaden lediglich sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 4. August 1838.

Waisengericht

zu Ulmer spach:

Vdt. K. Amtsnotarjat
zu Unterweissach.

Bachnang. Diejenige Bürger, welche noch

Käufe vor dem Steuerfaz einzuschreiben haben, werden aufgefordert, solche binnen 8 Tagen zu übergeben. Ebenso haben diejenige, welche eine Aenderung bei dem Steuerfaz wünschen, es binnen 8 Tagen anzumelden.

Stadtschultheißenamt,
M o n n.

Bachnang. Diejenige Güterbesitzer, welche Eradtwewege zu leiden haben, werden aufgefordert, ohne Verzug diese schneiden zu lassen, damit Niemand an der Abfuhr gehindert ist.

Stadtschultheißenamt,
M o n n.

Bachnang. Die Capitalien-Besitzer werden hiemit aufgefordert, ihre der Kapitalsteuer unterworfenen Capitalien zur Besteuerung p. 1838/39 nach dem Besitzstand vom 1. Juli d. J. auf dem Rathhaus un verzüglichst anzugeben, wobei bemerkt wird, daß die Verheimlichung eines Kapitals mit dem 15fachen Betrag der zurückgebliebenen Kapitalsteuer bestraft wird.

Die Kap.-Steuer-Aufnahms-Commission.

Bachnang. [Geld-Anerbieten.] Bis nächsten Oktober hat die hiesige Stadtpflege gegen Sicherheit 7000 fl. auszuleihen, worüber nähere Auskunft erteilt Stadtpfeger Schmückl.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen zc.

B a c n a n g. Der Bestimmung in der Instruktion zur revidirten Gewerbe-Ordnung vom 12. Oktober 1837 § 67 zufolge wird hiemit bekannt gemacht, daß dem Zimmermann Johann Georg Winkle von Wülpersbach unterm 31. Juli d. J. das Meisterrecht dritter Stufe ertheilt wurde. Den 9. August 1838.

O b m a n n d e r J u n s t,
M ü l l e r.

B a c n a n g. Friedrich Breuninger, Rothgerber, ist Willens, nachstehende Güterstücke so gleich zu verkaufen, und bemerkt hiebei, daß die Zahlung in 4 Riefern geschehen kann, und daß die Güter alle Tage im Engel angekauft werden können.

K e c k e r:

- 1 Mrg. 8 Rth. in den Büttenen mit Erbbirnen,
- 1 Mrg. im Heiningen Weg mit Dinkel,
- 1 Mrg. 3/2 Brtl. im Langengewend mit Haber,
- 1 Mrg. 3/2 Brtl. im Spitalgrund, leer,
- 3 Brtl. beim feineren + mit Haber,
- 1 Mrg. in der Al.-Klinge, mit Einkorn,
- 3/2 Brtl. am Rietenauer Weg mit Dinkel,
- 1/2 Mrg. allda mit Dinkel,
- 3/2 Brtl. im Gröfemer Weg mit Haber u. Klee,
- 2 1/2 Brtl. allda mit Haber,
- 1 Mrg. 3/2 Brtl. an der Weiffacher Straße, leer.

W i e s e n:

- 1 Mrg. in den Erzwiesen,
- 1 Mrg. im Benzwaalen.

F e r n e r:

- 5 Tag an der Lohmühle im Biegel.

Stadtschultheiß
M o n n.

K a l l e n b e r g. Der Unterzeichnete ist Willens, einen zweispännigen Wagen sammt Pferd und Pferdegeschirr zu verkaufen. Die Liebhaber wollen sich an ihn wenden. S c h ä f e r.

S u l z b a c h an der Murr. Bei Unterzeichnetem liegen 1000 fl. pflegschaftliche Gelder zum ausleihen bereit. A p o t h e k e r P i t s c h.

B a c n a n g. Bei Unterzeichnetem sind 350 fl. Pflegschaftsgelder gegen gesetzliche Sicherheit zum ausleihen parat.

G o t t f r i e d E s c h e r, M e s n e r.

Todt oder frei!

Novellenskizze von H. Paulmann.
Fortsetzung.

Grell beleuchtete das hellste Licht, ausgeströmt von hundert Kerzen, die auf silbernen Kron- und Armleuchtern brannten, die gemalten, ernstesten Gesichter der edlen Ritter und Frauen aus dem Geschlechte San Genis, die in dem weitläufigen von Säulen getragenen, Ahnensaale des Palastes aufgehängt waren, und aus den vergoldeten Rahmen geisterhaft herabfahen auf den Sarg aus schwarz polirtem Cedernholze, in welchem Don Belasco, der edlen Ahnen edler Enkel, ruhte. Gespenstlich contrastirte die schwarze Farbe des engen Pfostenhauses zu der blendenden Weiße der Stufen aus carrarischem Marmor, die zu ihm auführten, und welche eben der ritterliche Priester Mossen-Sas, angethan mit einem reichen Messgewande und gefolgt von dienenden Ministranten, die den Weihkessel schwenkten, herabschritt, um den Saal zu verlassen. Kaum hatte die Todtenstille, die im Saale herrschte, seine hallenden Tritte, und das Geräusch der zugeschlagenen Thüre verschlungen, so tönte von dem entgegengesetzten Ende des Saales her ein neues Geräusch als wenn eine Thüre sich öffne, kriegerische Schritte in welchen die kurzgemessenen eines Kinderfußes kaum hörbar wurden, tönten näher und näher, und verdeckt bald von den grauen Säulen des Portikus, bald zwischen ihrem Zwischenräumen zum Vorschein kommend, beleuchteten die Kerzen, die in des Saales Mitte brannten, heller und heller einen Mann im schwarzen Mönchsgewande, der einen Knaben von etwa zehn Jahren neben und einen mehr und mehr verlängerten, nach und nach verschwimmenden Schatten hinter sich herzog. Die fehlende Tonsur ließ ahnen, daß er bloß verkleidet sey. Er trat endlich aus dem Säulengange zu den Füßen des Sarges, wo sich auf einer Tafel aus schwarzer Lava das durch Gold- und Silberblättchen künstlich ausgelegte Wappen der San Genis an die Stufen lehnte, hieß stumm den Knaben auf jene Seite knien, und ließ sich selbst zur andern auf die Kniee nieder. Einen Augenblick ruhte sein Auge auf dem Rissen aus pur-

B e r m i s c h t e s.

(Der Todtentanz.) Es ist vor einiger Zeit in den Journalen viel von einem Franzosen die Rede gewesen, der sich buchstäblich zu Tode tanzte, und dieser Vorfall erinnert uns an einen ähnlichen, der wohl den Stoff zu einer Novelle geben könnte. Miß . . . , eine junge sehr schöne und hochgebildete Dame, deren Charakter aber nicht der lebenswürdigste war, wurde mit einem französischen Offizier verlobt, der seinen Abschied wegen Dienstuntüchtigkeit in Folge eines Schusses in die Brust erhalten hatte, in welcher die Kugel sich noch befand. Der Kapitain war ein zierlicher Tänzer, konnte aber wegen seiner Brust nur ein- oder zweimal herumwalzen, und sein Arzt verbot ihm den Tanz endlich ganz. Seine Braut dagegen, die zu den Tonangebenden in New-York gehörte, tanzte ihrer Meinung nach nie genug. Da nun die Amerikaner sehr tanzsüchtig sind, so konnte die Miß ihre Tanzsucht nie befriedigen, wenn nicht Fremde da waren. Einst kam sie etwas spät zu dem Balle, als ihr Bräutigam eben einmal getanzt hatte und erschöpft sich aus dem Ballsaale entfernen wollte. Miß . . . begegnete ihm und forderte ihn unerbittlich zum Tanze auf. Der Capitain, obgleich ganz erschöpft, war zu sehr Franzose, als daß er die Aufforderung hätte abschlagen sollen. Nachdem ihm eine kleine Erholung gestattet war, zog das leichtsinnige Mädchen den Bräutigam in den Wirbeltanz hinein. Die Musik schien ihm neue Kräfte zu geben; das Paar tanzte und tanzte, bis ihm der Saal allein blieb. Sie raseten herum, bis das Gesicht des Mädchens eine Purpurrothe bedeckte, sie die Arme in Entsetzen sinken ließ und ihr Tänzer, dessen Arme sie krampfhaft fest hielten, mit der letzten Bewegung eines Sterbenden — als Leichnam niederstürzte. Alle Anwesenden eilten hinzu und der Offizier starb, ehe man das Mädchen aus seinen Armen losmachen konnte. Eine Untersuchung des Leichnams zeigte, daß die Kugel, die der Offizier so lange in sich getragen, durch die heftige Bewegung des Tanzes aus ihrem Sitze herausgeschüttelt worden und auf die Lunge gefallen war.

Lied eines Jägers.

Von Mörike.

Merktlich ist des Vogels Tritt im Schnee,
Wenn er wandelt auf des Berges Hök,
Süßlicher schreibt Liebchens liebe Hand,
Schreibt ein Brieflein mir ins ferne Land.
In die Lüfte hoch ein Reiher steigt,
Dahin weber Pfeil noch Kugel fliegt,
Tausendmal so hoch und so geschwind,
Die Gedanken treuer Liebe sind.

purfarbenem Sammet auf der obersten Stufe, auf welchem neben mehreren Sternen das rothe Kreuz des Calatravaordens, das goldene Bließ in hellem Strahlenshimmer prangten, dann zog er dichter die Kapuze über das Haupt, und faltete die Hände, ohne jedoch des Rosenkranzes aus weißen Perlen, der von dem Gürtel seiner schwarzen Kutte hinabhing, sich zu bedienen. Er betete lange und brünstig, dann erhob er sich, stieg langsam die Stufen hinauf und betrachtete lange in schmerzlicher Bewegung die edeln, geisterbleichen Züge des Todten, der in der reichsten Tracht der spanischen Granden im Sarge lag und die Hände auf der Brust gefaltet hielt.

„Water“ — sagte er dann weich, fast zagend: zürnst Du Deinem Sohne Philipp, daß er Deinen Schlummer stört, um Abschied von Dir zu nehmen? — Nein, nein, Du zürnst mir nicht, die kalten Züge scheinen ja zu lächeln, die Lippe sich noch einmal zu öffnen zum Segen für mich.“

Zu dem Knaben gewendet, der noch immer an der untersten Stufe kniete, fuhr er dann fort: „Komm nur herauf, Belasco, Großvater zürnt uns nicht.“

Don Philipps Knabe trocknete seine Thränen, erhob sich, und stieg schüchtern auf zu dem Vater. Lange standen Beide schweigend und blickten unverwendet nach dem geliebten, todten Greise, plötzlich aber fing der Knabe an zu weinen, und beugte sich herab auf des Todten Hand, daß er sie bald mit funkelnden Krystallen netzte.

„Großvater todt!“ fliegte er und blickte schmerzlich zum Himmel.

„Liebst Du Großvater, mein Belasco?“ fragte Don Philipp nach einer Weile, und blickte forschend auf den Knaben.

„Sie fragen, Water?“ sagte er, vorwurfsvoll zu diesem ausblickend: „Er liebte mich so warm, war so gut und freundlich — —“

„Und so tapfer, fiel der Vater mit blitzendem Auge ein: „Ein Schrecken der Franzosen, noch immer Held, als ihre Kugeln ihn schon gefällt hatten.“

„Der edle, edle Greis!“ rief Belasco in fanfarter Klage, und drückte von Neuem seine warme Lippe auf des Todten kalte Hand.

Fortsetzung folgt.

Charade.

1.
Er lustig,
1. 2.
und sie so flatterhaft;
Sie immer beweglich, er voller Kraft;

1. 2. 3.
Doch wird sie mit ihm verbunden,
Hat sie ihre Richtung gefunden:
Sie dreht ihm immer den Rücken zu,
Und richtet sich dennoch in jedem Nu
Nach seinen windigen Launen;
Ist sie nicht ein Weib zum Erkennen?

B a d n a n g.

Naturalien-Preise vom 8. August 1838.

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 9. August 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	13	52	13	36	—	—
" Dinkel 36r . . .	6	6	5	54	—	—
" Dinkel 37r . . .	5	6	4	53	4	38
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gersten . . .	6	8	5	52	—	—
" Haber 36r . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber 37r . . .	5	56	5	34	5	20
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken laut . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	12	—	—	—	—
" Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	15	20	12	44	12	16
" Dinkel 36r . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel 37r . . .	6	40	5	37	5	—
" Roggen . . .	9	52	9	6	8	40
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gersten . . .	7	28	6	29	6	—
" Haber . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber 37r . . .	6	12	6	1	5	52
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken laut . . .	1	—	—	54	—	48
" Ackerbohnen . . .	1	20	1	16	1	12
" Welschkorn . . .	1	24	1	20	1	16
" Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod 22 kr.
8 — gutes schwarzes Brod 18 kr.
Der Kreuzer-Weck soll wägen 7 3/4 Loth

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod 24 kr.
Der Kreuzer-Weck soll wägen 7 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch 8
" Rindfleisch, gemästetes 7
" Rindfleisch, geringeres 6
" Kuhfleisch, gemästetes 6
" Kuhfleisch, geringeres 5
" Kalbfleisch 5
" Schweinefleisch 8
" Hammelfleisch, gemästetes 7
" Hammelfleisch, geringeres 6

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch 8
" Rindfleisch 7
" Kuhfleisch 6
" Kalbfleisch 6
" Schweinefleisch 9
" Hammelfleisch 7
" Schafsch 7

B a d n a n g, Druck und Verlag von C. Jac, Buchdrucker.

Dienstag,

Murrthal,



den 14. August.

B o t t e.

Zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Badnang und Umgegend.

Den 14. August 1661 geb. Prinz Ludwig. Ein Sohn Eberhardt des III. von der zweiten Gemahlin wurde wie andere Prinzen auch dem Kriege gewidmet und hielt sich mit Ehren in Ungarn. Vor Gran 1685, bei Darda und Sittos 1687 trug er das Seinige redlich zu den Siegen bei. Doch am verdientesten machte er sich um sein eigenes Vaterland. Als im Jahr 1688 der berühmte Franzose, Melak, Asperg ertrugt hatte, wollte er auch noch Schornborn, als aber die Weiber nicht gaben, was man zu Stuttgart versprochen hatte, so sollte Gewalt gebraucht werden. Unvermuthet erschien Prinz Ludwig mit den Kreisvögkern, die bisher in Ungarn gekämpft hatten, und befreite das Vaterland.

Ämtliche Bekanntmachungen,
Auforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen u.

Badnang. Die Schultheißenämter werden angewiesen, die Ministerialverfügung vom 28. Juni 1838 Reg.-Bl. Nro. 31, betreffend die Gewinnung ursprünglichen Impfstoffs für die Schutzposten-Impfung in ihren Gemeinden öffentlich bekannt zu machen.

Die der gedachten Verfügung angehängte Belehrung die ursprünglichen Kuhpocken betreffend, wird hier zur allgemeinen Kenntnissnahme veröffentlicht, und lautet wie folgt:

Den 8. August 1838. K. Oberamt, Schmid.

Die ächten Kuhpocken sind eine Ausschlags-Krankheit, welche Allem nach ursprünglich nur an dem Euter und besonders an den Zitzen milchgebender Kühe vorkommt, und daher mit der Milch-Secretion in einer näheren Beziehung zu stehen scheint, und welche, wenn sie an anderen Stellen des Körpers oder auch an anderen Thieren von Rindvieh, als eigentlichen Melkkühen, vorkommt, sich sehr wahrscheinlich

in diesem Falle nicht von selbst entwickelt hat, sondern absichtlich oder unabsichtlich auf dieselben übertragen worden ist. Das Erscheinen derselben ist an keine besondere Jahreszeit ausschließlich geknüpft, doch scheinen die häufigeren Fälle besonders von mehr epizootisch vorkommenden Kuhpocken in das Frühjahr gefallen und häufig zugleich mit einem bedeutenden Wechsel in der Lebensweise der Thiere, z. B. dem Uebergange derselben von getrocknetem Futter zu frischem, von der Stallfütterung zum Weidetriebe, oder auch bei mehr sporadischem Vorkommen der Pocken mit der Abgewöhnungszeit der Kälber, mit einem Transporte der Kühe von einem Aufenthaltsorte in den anderen oder auf einen Viehmarkt und einem dabei weniger regelmäßig oder sparsamer stattgehabten Ausmelken, auch Erhizen derselben zusammengetroffen zu seyn. Jüngere Kühe, namentlich solche, welche noch nicht lange vorher das erste Kalb geworfen haben, scheinen der Krankheit häufiger unterworfen zu seyn, als ältere Stücke. In einzelnen Fällen, besonders von epizootisch vorgekommenen Pocken, will man geraume Zeit vor dem Uebergange der Krankheit eine Störung in dem Allgemeinbefinden der Kühe und besonders auch der Milchabsonderung in Beziehung auf die Quantität und Qualität derselben bemerkt haben; in der bei Weitem größeren Mehr-